

immer umfassendere Vordringen des imperialistischen Staates in die Wirtschaft aber muß den Grundkonflikt zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte und den herrschenden Produktionsverhältnissen in der Konsequenz nur noch verschärfen. Maßgebliche Ideologen des Monopolkapitals wie John Kenneth Galbraith, Eric Voegelin und Goetz Briefs erkennen, daß sich mit der wachsenden Rolle des imperialistischen Staates im gesellschaftlichen Reproduktionsprozeß immer mehr soziale Forderungen der Arbeiterklasse und der anderen werktätigen Klassen und Schichten unmittelbar an den Staat und nicht mehr nur an die Unternehmer und ihre Organisationen richten. Das bedeutet zwangsläufig eine Politisierung der sozialen Auseinandersetzungen. Da der imperialistische Staat mit der Einschaltung in den Reproduktionsprozeß zugleich in die Klassenausinandersetzungen eingreift, selbst „stärkster Spieler“ auf dem Feld des Klassenkampfes wird, wie es Goetz Briefs nannte, ist der Ausbau der ökonomischen Regulierungsfunktion auf das engste mit dem Ausbau der administrativ-zwangsweisen Unterdrückungsfunktion verbunden. Ausdruck der Verschärfung des Grundkonflikts ist es also, daß der imperialistische Bonner Staat als Instrument der ökonomischen Regulierung und politischen Formierung im Interesse des Monopolkapitals ausgebaut werden soll.

In einer Rezension des Buches von Galbraith stellt die „Neue Zürcher Zeitung“ fest, daß der Schritt „von der Marktwirtschaft zur Planifikation“ nicht allein Auswirkungen auf den Ablauf ökonomischer Vorgänge hat, sondern überhaupt „das einer Demokratie adäquate Zuordnungsverhältnis von Gesellschaft, Staat und Wirtschaft zwangsläufig in Frage stellt“.⁵ Tatsächlich bedeutet der

Übergang zur staatsmonopolistischen Planung und Regulierung im ökonomischen und politischen Bereich die beschleunigte Zerstörung der bürgerlichen Demokratie und ihre Ablösung durch ein autoritäres System der Herrschaft von Monopolen und Staat. Das ist das Kennzeichen der reaktionären „inneren Staatsform“, wie sie gegenwärtig von den Führungskräften des westdeutschen Monopolkapitals unter aktiver Mitwirkung sozialdemokratischer Führer betrieben wird. Ökonomie und Politik haben sich unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus enger miteinander verflochten.

Das macht das Buch von John Kenneth Galbraith erneut deutlich. Es zeigt zugleich, daß der Kapitalismus auch in seiner staatsmonopolistischen Phase, das heißt durch die immer umfassendere Einschaltung des Staates in den Reproduktionsprozeß, die gesellschaftlichen Probleme nicht lösen kann. Die Arbeiterklasse der entwickelten kapitalistischen Länder aber steht vor der Aufgabe, unter neuen Bedingungen der Klassenausinandersetzungen, die maßgeblich durch die heutige Funktion des imperialistischen Staates bestimmt werden, eine strategische Konzeption zu entwickeln und zu verwirklichen, die die Einheit des sozialen und politischen Kampfes erfaßt und auf die Beseitigung des staatsmonopolistischen Systems gerichtet ist.

Karl Heinz Röder

G. W. Domhoff **Wer beherrscht Amerika?***

*Prentice Hall Inc., Englewood
Cliffs 1967, 184 Seiten*

Die Älteren wissen noch, was der „Gotha“ war: das seit 1764 bei Justus Perthes in Gotha alljährlich erscheinende „Gothaer Genealogische Taschenbuch“, auch Hofkalender ge-

* Who rules America?

5 Vgl. „Von der Marktwirtschaft zur Technostruktur?“, a. a. O.